

RADSPORT

Paul Voß hat auf der Nordschleife die Nase vorn

NÜRBURG. Mit einem herausragenden Solo gewann der Rostocker Paul Voß gestern das 1. Internationale „Rudi-Altig-Race“ auf dem Nürburgring. Somit krönte der 30-Jährige die beeindruckende Mannschaftsleistung des deutschen Bora-Argon-18-Rennstalls, die auch im Ergebnis deutlich wurde.

Auf den Plätzen zwei und vier kamen mit dem Österreicher Gregor Mühlberger und dem deutschen Meister des Vorjahres, Emanuel Buchmann, zwei weitere Fahrer des von Ralph Denk geleiteten Rennstalls ins Ziel.

Bora-Argon-18 bot auf dem Nürburgring fast die Formation auf, die gerade erst die Tour de France bestritten hatte. „Daher wäre es schon eine Enttäuschung gewesen, wenn wir nicht gewonnen hätten“, gestand Voß, der bei der Tour zu Beginn das Bergtrikot getragen hatte, im Ziel. Er freute sich, „den Mythos Nürburgring erlebt und nach langer Zeit mal wieder ein Rennen gewonnen zu haben“.

Mühlberger berichtete, dass die Mannschaft bewusst vom Start weg das Tempo hochgehalten hatte. Dies führte dazu, dass schon beim ersten Überqueren der „Hohen Acht“ zahlreiche Fahrer den Anschluss verloren, während Voß Teamkollege Andreas Schillinger die erste längere Soloflucht wagte.

Das Rennen gestaltete sich immer mehr zum Ausscheidungsfahren, bei dem am Ende nur noch 21 Fahrer das Ziel erreichten. Erschwert wurde das Ganze durch den einsetzenden Regen in der dritten von fünf Runden auf der berühmten Nordschleife. Voß setzte sich in der vierten Runde aus einer Spitzengruppe heraus als Solist ab. Hinter dem Rostocker kämpften der slowenische Meister Jan Tratnik (Amplatz-BMC) und Buchmann um den Anschluss, doch Voß hielt den Vorsprung stets auf über einer Minute. Die Verfolger hatten auch gemeinsam keine Chance gegen Voß, der sich „eigentlich gar nicht gut gefühlt“ hatte und „genervt von den vielen Attacken“ selbst angriff, „um dem aus dem Weg zu gehen“.

Mühlberger zeigte sich im Ziel ein wenig überrascht, dass das klassenhöhere Giant-Alpecin-Team ebenso nicht in der Lage war, seiner Mannschaft Paroli zu bieten, wie die polnische CCC-Sprandi-Mannschaft und der Rest der 16 internationalen Teams. Im Konzert der „Großen“ behaupteten sich mit Raphael Freirestein (Kuota-Lotto) als Achter und Jonas Rapp (Team Heizomat) als 16. auch beide Pfälzer gut im Feld. Sie erreichten das Ziel gemeinsam in der 15-köpfigen Verfolgergruppe. [name



Rasch wieder fit: Der Mainzer Jhon Córdoba (links), hier im Test gegen den FC Sevilla und Daniel Carrico, humpelte im Training am Samstag mit dickem Knieverband vom Platz. Tags drauf mischte er munter mit. FOTO: DPA

Widerstandskraft stärken

FUSSBALL: Profis von Mainz 05 müssen sich an neuen Rhythmus gewöhnen

VON TOBIAS SCHÄCHTER

MAINZ. Martin Schmidt fand diese Partie „unheimlich lehrreich“. Mit 0:1 hatte der FSV Mainz 05 gerade den Test gegen den FC Sevilla vor nur 3500 Zuschauern im alten Stadion am Bruchweg verloren, und der Mainzer Trainer resümierte: „Athletisch fehlt noch einiges, aber wir haben noch vier Wochen Zeit bis zum Bundesligastart und werden nun auch verstärkt im taktischen Bereich arbeiten.“

Die kommende Saison ist eine besondere für Mainz 05. Nach fast einem Vierteljahrhundert im Amt wechselte in Manager Christian Heidel die prägende Figur zum FC Schalke 04. Nachfolger Rouven Schröder kam aus der zweiten Reihe des SV Werder Bremen. Die Teilnahme an der Europa League ist dabei die große Herausforderung des Duos Schröder/Schmidt.

Die Mainzer wollen vermeiden, durch die erhöhte Belastung in Europa in der Bundesliga in den Abstiegs-kampf zu rutschen. Das ist in der Vergangenheit immer wieder überraschenden Europa-Abenteurern pas-

siert, zuletzt dem FC Augsburg. Bisher hält sich die Fluktuation im Mainzer Kader in Grenzen, von der Stammelf verließen nur Torwart Loris Karius (FC Liverpool) und Mittelfeldtreiber und Kapitän Julian Baumgartlinger (Bayer Leverkusen) den Klub. Aktuell hegt Schröder nicht die Sorge, dass noch Spieler gehen. Aber er sagt auch, er wisse nicht, was passieren, wenn der Transfermarkt in England richtig in Bewegung komme. Der Mainzer Zehner Yunus Malli steht bei Tottenham Hotspur auf der Liste. Dem vom SSC Neapel umworbenen Rechtsverteidiger Giulio Donati verweigert Mainz die Freigabe. Sollte Malli doch gehen, würde Mainz einen gleichwertigen Ersatz verpflichten.

Alles ist in dieser Vorbereitung darauf ausgelegt, dem verschärften Rhythmus gewachsen zu sein. Deshalb geht es jetzt schon gegen starke Gegner wie den FC Sevilla oder nach der Rückkehr aus dem Trainingslager im Aostatal am 7. August gegen den FC Liverpool mit dem ehemaligen Mainzer Trainer Jürgen Klopp. Die Tests vor dem Saisonstart laufen nun im Donnerstags- und Sonntagsrhythmus (Bundesliga) ab. Die Profis sollen „von

der Widerstandskraft her“ (Schmidt) an die neuen Belastungen gewöhnt werden. „Die meisten Spieler bei uns sind es gewohnt, nach einem Spiel zwei Tage auszuruhen und dann langsam hochzufahren. Das ist nun vorbei“, erklärt Schmidt.

Eingekauft haben die Mainzer interessant: Die dänische Nummer 2, Jonas Lössl, 27, kam vom französischen Erstligisten Guingamp und soll Karius im Tor ersetzen. Im zentralen Mittelfeld erhöhen zwei vielversprechende Talente den Konkurrenzkampf: Der französische U21-Nationalspieler Jean-Philippe Gbamin (Lens) ist ein ebenso athletischer Techniker wie der Spanier José Rodríguez, 21, der von Galatasaray Istanbul kam. Hinzu wurden die geliehenen Christian Clemens und Jhon Córdoba fest verpflichtet, aus Braunschweig kam der unberechenbare Linksaußen Gerrit Holtmann, 21.

„Wir haben in der ersten und zweiten Reihe gestandene Bundesligaspieler. Unser Kader ist gut vorbereitet“, sagte Schmidt. Er hat indes auch Sorgen: Emil Berggreen erlitt einen Kreuzbänderriss im rechten Knie, er wird monatelang fehlen.

„Ehrmänner“ dominieren

RADSPORT: Nuber und Genuit siegen in Linden

LINDEN. Das Team Möbel Ehrmann hat gestern die Elite-A/B-Rennen um den 39. Großen Preis vom Steinaltal des RSC Linden dominiert. Das abschließende Kriterium gewann Simon Nuber, sein Teamkollege Fabian Genuit wurde dort Zweiter und triumphierte dank seines Sieges im Ausscheidungsfahren im Omnium.

„Der Sieg im Kriterium zählt schon mehr, aber das ist natürlich interessant, zwei Wettbewerbe zusammen zu werten“, meinte Nuber, der im Ausscheidungsfahren hinter Teamkollege Kai Hliza Platz drei belegt hatte. Natürlich haderte er nicht mit Platz zwei im Omnium. „Hauptsache, der Sieg bleibt im Team, und außerdem haben mich meine Kollegen und natürlich auch Fabian im Kriterium toll unterstützt“, dankte der 25-Jährige seinen „Ehrmännern“.

Da im Kriterium auch die Junioren unter anderem mit drei Nationalfahrern mitfahren – allen voran Lokalmatador Niklas Märkl –, hatte sich das Team Möbel Ehrmann von Beginn an auf die Punktstarts konzentriert. „Wir waren das beste Team im Feld und wussten, dass die Junioren in den Sprints noch nicht so stark sind“, erzählte Nuber, der fünf der acht Wertungen gewann. Der Karlsruher war dann auch zur Stelle, als der RSC Linden zur Hälfte des Rennens eine Überwindungsprämie auslobte. „Wir sind

dann gleich weggefahren und wollte die Überwindung so schnell wie möglich vollziehen“, schilderte der Student der Informationswirtschaft, der mit Genuit sowie Märkl und Junioren-Nationalfahrer Jonas Rutsch (VC Frankfurt) eine starke Ausreißergruppe bildete.

Zwei Wertungen machte das Quartett unter sich aus – Nuber gewann beide –, um dann neun Runden vor Schluss die Überwindung zu vollziehen. Damit war Nuber der Sieg sicher, da sein Vorsprung auf die drei Mitausreißer zu groß war. „Als die drei rausgefahren sind, habe ich mich drangehängt“, freute sich Märkl, dass der richtige Riecher hatte und sich damit vor Rutsch und seinem Nationalmannschaftskollegen Per Münstermann (SG Radschläger Düsseldorf) den ersten Platz im Kriterium der U19 sicherte.

„Es hat mich überrascht, wie viele Zuschauer da waren. Es war eine Super-Stimmung, es hat richtig Spaß gemacht, hier zu fahren“, war auch Fabian Genuit rundum begeistert. Im Kriterium der C-Klasse musste sich „Oldie“ Ernst Hesselschwerdt (Auto Reiter Cycle Team) nur Fabian Zech (RSC Ladenburg) geschlagen geben. „Ich fahre zwar etwas langsamer durch die Kurven, aber wenn das für den zweiten Platz reicht, ist das auch schön“, sagte der 55-Jährige, der noch „zwei, drei Jahre“ Rennen fahren will. [gai



Simon Nuber (links) hatte im Kriterium der Elite A/B die Nase vorn, Teamkollege Fabian Genuit triumphierte im Omnium. FOTO: VIEW

Die Royals als Strandkönige

HINTERGRUND: Düsseldorfer Team gewinnt Beachsoccer-Qualifikation

VON VOLKER ENDRES

NIEDERKIRCHEN. Sommer, Sonne Soccer – in der Beachsoccerarena des TuS Niederkirchen passte der Dreiklang am Wochenende. Unter zehn Mannschaften gelang den Beach Royals Düsseldorf mit einem 5:4-Finalsieg gegen die Bavaria Beach Bazis die Qualifikation zum Finalturnier um die deutsche Meisterschaft am 20. und 21. August in Warnemünde.

Unterschiedlicher hätte der Auftritt bei der Regionalauscheidung nicht sein können. Beach Royals und Bavaria Beach Bazis waren als klare Favoriten nach Niederkirchen gekommen, hatten an den vier Spieltagen der Ger-

man Beach Soccer League (GBSL) die direkte Qualifikation zur Meisterschaft verpasst. Die Düsseldorfer boten gar mit Oliver Romig den Kapitän der deutschen Beachsoccer-Nationalmannschaft auf. „Für uns zählt nur der Sieg“, trugen die Royals ihre Zuversicht zur Schau.

Auf der anderen Seite standen reine Spaßmannschaften. „Amateure gegen Bundesliga“ nannte das der Vorsitzende des Ausschusses für Breiten- und Freizeitsport im SWFV, Rainald Kauer. Uninteressant war das sicher nicht, denn so weit ist die Spitze der in der Liga organisierten Mannschaften noch nicht. Das bekamen gerade die Beach Royals in der Vorrundengruppe zu spüren, sie setzten sich nur hauchdünn mit 6:5 gegen den Pfälz-

vertreter FC Strandmatte Mutterstadt durch. „Und dabei waren wir noch nicht einmal in Bestbesetzung“, erklärte Mutterstadts Cheftrainer Sebastian Schiller. Schon die Qualifikation für die Regionalauscheidung wertete er als dicke Überraschung. „Dort waren wir auch nur, um Spaß zu haben.“ Hatten sie ...

Optimale Trainingsmöglichkeiten gebe es in Mutterstadt schließlich nicht. Die sind in Niederkirchen verbandswweit einmalig. Nur hier entspricht der Platz den Fifa-Beachsoccer-Normen, verwandelten 650 Tonnen Sand zwei ehemalige Tennisplätze in eine FunSport-Arena. „Aber man kann dafür alle Sandfelder nutzen. Beachsoccer ist eine Anlehnung an den Urlaub und kann die Palette der Vereine erweitern“, warb SWFV-Präsident Hans-Dieter Drewitz für mehr Begeisterung für den Trendsport.

Der hat nur oberflächlich etwas mit Fußball zu tun. Fallrückzieher und spektakuläre Ballstafetten gibt es hier im Sekundentakt. Torsituationen sowieso. „Der Ball ist viel häufiger in der Luft“, beschrieb dies Rainald Kauer. Deshalb ist der Torhüter in einer noch wichtigeren Position: „Er kann mit weiten, genauen Abwürfen direkt eine Torchance einleiten.“

Das klappte bei den Mutterstadtern im weiteren Turnierverlauf nur noch bedingt. Das ehrgeizige Ziel Halbfinale wurde nach einer 3:6-Niederlage im Viertelfinale gegen die Frankfurter Jungs verfehlt. Blut geleckt hat die „Strandmatte“ trotzdem: „Nächstes Jahr werden wir Beachsoccer möglicherweise etwas professioneller angehen und uns vielleicht auch einmal mit der GBSL befassen“, verriet Schiller. Gut so, sagte Rainald Kauer. „Wir wollen das Thema Beachsoccer weiter forcieren.“ Immerhin hat sich der DFB für die Ausrichtung der WM 2019 beworben. Man will Menschen ansprechen, „die mit dem offiziellen Fußball nichts zu tun haben“.

BASKETBALL

Giffey sieht keinen Grund zur Skepsis

WÜRZBURG. Dirk Nowitzki hatte direkt hinter der deutschen Bank Platz genommen und verfolgte genau, was seine Nachfolger auf dem Parkett machten. Im ersten Länderspiel nach seinem Rücktritt aus der Nationalmannschaft sah der Basketball-Superstar zwar eine Niederlage, doch davon will sich das Team von Bundestrainer Chris Fleming auf dem Weg zur EM im kommenden Jahr nicht aus der Bahn werfen lassen.

„Wir haben keinen Grund, pessimistisch zu sein“, sagte Topscorer Niels Giffey (15 Punkte) von Alba Berlin nach dem 77:83 (41:41) gegen die Ukraine in Würzburg. Nach einer ordentlichen ersten Halbzeit musste sich das junge Team nach dem Seitenwechsel noch geschlagen geben und hat vor dem Start der Qualifikation für die Eurobasket 2017 in Rumänien, Finnland, Israel und der Türkei am 31. August in Kiel gegen Dänemark viel Arbeit vor sich. „Die erste Halbzeit war gut, da haben sie wirklich gut zusammengespielt, das dritte Viertel war dann ein bisschen ein Problem, und die Bälle vorne gingen nicht mehr so rein“, sagte Nowitzki.

Nach der kurzfristigen Absage von NBA-Profi Dennis Schröder, der bereits bei den Atlanta Hawks im Training steht, feierten Aufbauspieler Makai Mason von der Yale University und Johannes Thiemann von den MHP Riesen Ludwigsburg vor 2410 Zuschauern ihre Nationalmannschaftsdebüts. Der 20 Jahre alte Mason zeigte gute Ansätze und soll die deutsche Auswahl mit dem Bamberger Maodo Lo führen. „Wichtig für uns wird sein, dass wir als Gruppe gemeinsam auftreten und keine Aussetzer haben“, sagte Fleming: „Die Favoritenrolle für die EM-Qualifikation nehme ich gerne an.“

In einem weiteren inoffiziellen Länderspiel gegen die Ukrainer gelang der deutschen Auswahl gestern mit 62:54 bereits die Revanche. [sid

TENNIS

BASF TC zittert sich zu zweitem Erfolg

UTTENREUTH. Mit einem 5:4 (3:3)-Erfolg beim SC Uttenreuth zitterte sich der BASF TC Ludwigshafen zum zweiten Saisonsieg in der Zweiten Tennis-Bundesliga. Den entscheidenden Punkt besorgte das Doppel Ivan Nedelko und Marc Giner mit einem 11:9-Erfolg im Match-Tiebreak.

Teammanager Robert Pfeffer rang nach dem unfassbaren Finale um Worte. „Unglaublich“, entfuhr es ihm immer wieder. Unglaublich, dass Nedelko und Giner nach einem 6:9-Rückstand im Champions-Tiebreak drei Matchbälle gegen das Spitzen-doppel Jaroslav Pospisil/Adrian Sikora noch drehten und selbst den ersten Matchball verwandelten. Unglaublich, denn zuvor schon war beiden Mannschaften die Bedeutung der Partie anzumerken gewesen. „Ein Sieg ist ein wichtiger Schritt für den Klassenerhalt“, so Pfeffer.

Entsprechend gut aufgestellt waren beide für das Duell. Für den BASF TC spielte erstmals in dieser Saison Marc Giner, er erwischte keine gute Premiere. Nach dem 3:3 im ersten Satz verlor der Spanier sein Aufschlagspiel und im Anschluss völlig den Faden. „Er war auch für taktische Ratschläge nicht mehr aufnahmefähig“, erklärte Pfeffer. Immerhin war er im Doppel mit Nedelko wieder auf der Höhe, besorgte den enorm wichtigen Punkt.

Überhaupt war Pfeffer letztlich doch rundherum zufrieden: „Ich glaube, dass wir unsere Schwäche im Match-Tiebreak spätestens heute überwunden haben.“

Gleich sechs Spiele gingen in den verkürzten dritten Satz, vier Mal stellte der BASF TC Ludwigshafen den Sieger.

Einzel: Jaroslav Pospisil - Ivan Nedelko 3:6, 7:6, 11:9; Lamine Ouahab - Marc Giner 6:4, 6:0; Adrian Sikora - Hugo Dellien 6:4, 3:6; 7:10; Victor Crivoi - Tobias Simon 6:4, 2:6, 10:6; Jean Zietsman - René Schulte 4:6, 6:3, 3:10; Christopher Aumüller - Vincent Schneider 3:6, 5:7
Doppel: Pospisil/Sikora - Nedelko/Giner 4:6, 6:2, 9:11; Ouahab/Crivoi - Dellien/Schneider 4:6, 6:4, 5:10; Zietsman/Aumüller - Simon/Schulte 7:6, 6:3. [env

TENNIS

Grün-Weiss holt den vierten Sieg in Folge

AACHEN. Bundesligist Grün-Weiss Mannheim hat einen Lauf: Gestern gewann das Team beim TK Blau-Weiss Aachen 5:1 und holte so den vierten Sieg in Folge. Wenn dieser schlechte Start nicht gewesen wäre ...

„Wir sind jetzt Fünfter. Mit einem Minuspunkt weniger wären wir Zweiter. Der erste Platz ist weg, auch wenn er theoretisch noch drin ist. Aber wir arbeiten uns Woche für Woche weiter nach oben. Das war wieder ein Super-Tag für uns, das hätte ich so nicht erwartet“, sagte Grün-Weiss-Teamchef Gerald Marzenell.

Marzenell war skeptisch, weil sich mit Radu Albot und Andreas Beck zwei Spieler verletzt, Albot reiste vom Challenger-Turnier in Prag gar nicht erst an, Andreas Beck ließ das Einzel sausen, biss auf die Zähne und spielte trotz seiner Muskelverhärtung zumindest das Doppel an der Seite von Martin Fischer. Die beiden hielten sich schadlos. Das war Andreas Beckes neunter Sieg im neunten Saisonspiel für Grün-Weiss.

Ganz wichtig war der Erfolg von Gerald Melzer im Spitzeneinzel. Grün-Weiss führte schon 2:1 nach Punkten, der Österreicher setzte noch einen drauf, indem er den Belgier Ruben Bemelmans im Champions-Tiebreak besiegte. „Er spielt beim Stand von 8:7 zwei Passierbälle aus vollem Lauf, wenn die nicht kommen, verliert er. Er hat am Ende ganz stark gespielt“, lobte Marzenell.

An den letzten beiden Spieltagen hat Grün-Weiss Heimrecht: Am nächsten Sonntag (11 Uhr) kommt das Schlusslicht Blau-Weiss Neuss, eine Woche darauf der Tabellenzweite Blau-Weiss Halle. Es wird eine gute Spielzeit werden für Grün-Weiss.

Einzel: Ruben Bemelmans - Gerald Melzer 6:4, 3:6, 7:10; Yannick Mertens - Peter Gójsowicz 3:6, 4:6; Niels Desein - Björn Phau 0:6, 3:6; Yannick Reuter - Martin Fischer 6:2, 7:6 (7:4)
Doppel: Bemelmans/Desein - Gójsowicz/Simon Stadler 2:6, 4:6; Reuter/Gille Sander - Andreas Beck/Fischer 3:6, 6:7 (2:7). [opt



Malte Glock (links) schlug sich gut mit dem FC Strandmatte aus Mutterstadt. Rechts: Pistis Roberto vom Samba Team Stuttgart. FOTO: KUNZ